

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

April 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

sich fallen. Man erzählte ihm, was Gott in
 Tranquebar vor Ausaltan für sie zum Besten
 ihres Seelen anrichten lassen. Unter anderem
 erzählten sie, sagte er: warum solite Blasen,
 fristen unerkündigt werden, so wenn es
 geschehen werden, man antwortete, wenn
 sie willend wären es zu hören, so wären
 wir willend es ihnen zu erkündigen, und
 daher wären oben die Ausaltan in Tranque-
 bar. Als man weiter von Herrn Jesu
 antwortete, sagte er: Lerne das große Jesu
 nicht wissen das alle ihm anbeten? Man
 antwortete: das oben das in seiner Lerne
 genug, wie man dann nicht an ihm bösen Aus-
 gesen gedacht. Lerne, wie er in der Rede und
 sagte: und es ist nicht möglich können,
 das es uns sprechen können; woraus man
 ihm bezeugte, das das also das große
 Jesu Befehl, es, ihm zu gute. & wir da
 man sich über bis vor die Kirche, da
 man ihm das heimliche Lufte: noch
 zur Ehrlichkeit mit einer Lufte Lufte-
 ung gab.

Aprilis

Den 2. April mit guter Segnung sein fest sein
 über fröhliche Oster-fest. Gott hat uns und

die Kraft der Aufregung Jesu Christi, zu
 lassen lassen, so das wir von demütigen
 und ~~schlecht~~ darselben täglich in einer Gemein-
 den predigen und die vorstehende
 Befehl zu ihrem Glauben aufzu können.
 Die vorstehende Gemeindefahrt wird viele hier
 und im Lande zu nützlich gehalten, ihr Danks-
 gebet, zu sagen. Das waren aus der
 Tirupalatureisen u. Kawastalam 1715
 bis über 100 Danks aufzu gekommen von
 denen 59 Personen zum frühigen Abendmahl
~~admittiert~~ worden. In der Nacht 1715
 1715 von Gemeindefahrt 99 zum
 frühigen Abendmahl: in der Betlehem
 Gemeindefahrt waren 1715 Personen. Die
 zu dem Lande ~~1715~~ aus Tirupalaturei und
 Kawastalam wurden examinirt, die letzten
 bestimmt durchgängig wohl, welche das vorstehende
 Gemeindefahrt 1715 Mittags unterwies.
 Das Gemeindefahrt als anzunehmen 1715 Tage
 nach unser Johann Soetti in Porciar, der
 seit langer Zeit verheiratet, in der Diözese nicht
 gehörigen Vorzüglichkeit gebraucht, gestatten
 Karst eine innere Epilepsie bekommen
 dadurch gleich allen Herstand zu verfallen,
 und wurde am Freitag begraben. Das seine
 Bestattung nach einer Menge Leute zu gehen,

Carl W. L.,
~~Freiburg~~
 und ~~Freiburg~~

Das Gemeindefahrt als anzunehmen 1715 Tage
 nach unser Johann Soetti in Porciar, der
 seit langer Zeit verheiratet, in der Diözese nicht
 gehörigen Vorzüglichkeit gebraucht, gestatten
 Karst eine innere Epilepsie bekommen
 dadurch gleich allen Herstand zu verfallen,
 und wurde am Freitag begraben. Das seine
 Bestattung nach einer Menge Leute zu gehen,

unser Gütchen, davon ein Morak gesagt ward
 noch anleitung 2. Cor. 5. Weil der Herr zu
 fünften ist 4. 14. Die liebe Christi kündigt mich.
 15. Es ist darum für alle gestorben. p. Um
 der Gütchen willen ward der Vortrag auf mich
 ihnen verständlich Weise angenommen. O! der
 Herr erbarne sich über mich und lasse irgend
 etwas befehlen, um unser Mittel zu helfen!

Ein besondern bösen Land-Handigen
 zur Zeit eines in Land zu reisen, P. Am-
 brose reichte mich den 25. fort. P. Diogo
 aber der schon den 30. nach Manicramatzen
 gehen sollte, hat den ersten Samstag fünf
 Solche nach unten gehen sollen, und weil er
 oben die Nachricht von der Todes Anfechtung
 des Johan Sodi empfing, so hat er die Reise
 gar auf, um bei dem Tode Anfechtung gegen,
 was zu zeigen, da der gestorben
 seiner Frauen Leiden ist.

Den 3. April verabschiedete mich mit einigen aufrechten
 Christen in Sengadenkerei der Mission. Dort ^{am 1. April}
 von zwei Jüngern, und sagte ihnen etwas von ^{Gütchen}
 der Aufregung in der Gailand auf
 dem Tode, und mich Kind. Luthers war
 die ich und die Kinder wiederzufinden

Gott lob zu Gnade gesegnet, und für Lob und
 Ehre. Sind versammelt. Sie sahen die
 aus Fülle der Gnade zu dem König Gottes
 hingelassen, da es aber auf eine gelungene
 Zeit verschoben werden sollte. Also der König
 Bethelhem singen, sie einige Muhammedaner
 in der Stadt sitzen und abwarten. Man sagte
 ihnen: das Moses, David und andere sind
 singen, aber alle hatten auf Jesus den
 Erlöser aller Menschen gesetzt, der
 uns der allgemeinen Rüstung ist. Sie waren
 gar still. Als man ihnen ein Brieflein
 zeigte, las man den Text, der in
 Arabischer Sprache und in der Titel - Lied
 abgedruckt ist. und Timoth: Es ist für Gott
 weil wir aber nicht tamelijk lesen konnten,
 sagte man: wir sind ein gewisses Volk! Ihr
 könntet es uns vorlesen lassen, von niemand der
 tamelijk lesen kann. Darauf rief man: das
 wird man thun! und ließ man ihnen das Brieflein
 und liest man ihnen.

Anwendung
an die Gnade Am 4 April. Sieht man aus und sieht
 zu dem König und den Königen nach Manica von
 ihnen gesandten Briefe vorzuhalten, und für
 zur vollen Gnade ^{und Gott} zu laden.
 Hier gab es alle zu, und sagte: Gott rühmt
 sich nicht mind geben, wenn sie kommen
 sollten: man versetzte: das wäre schon oft geschehen

aber sie verabschiedeten seinen Rath. 68.

115.

Am 5^{ten} April sang man aus uns mit
mühsam Dolmetsch zur Vorbereitung zum
Conseil an, willkürlich kommen noch einige
so groß damit so langsam zu; meistens
aber nur solche ohne Dolmetsch recht gründ-
lich folgen lassen. Man rief den Namen Gottes
Jesus und unser Verlangen, und bat sie fleißig zu
beten, und thätig. Geist fließt zu geben.

Zu beaufsichtigung
zum stillen Laufen

Eodem. sagte man aus uns nicht nur
wird auch der Salbe, mit einem etwas
angenehmen Geruch aus der Hand. Das man
für sie und für werden, sagte er auch die, das
war es nicht nur unsern Christen aus einigen
guten geben, so auch bei ihm. Man drückte
ihm zu rindergelben maßen, das, weil ihr
guten Sache, was ihm nimmern schenkte,
er sich selbst freundlich und freundlich sei, es
nicht möglich wäre, das bei ihm etwas
gutes nicht sein könnte; das wirgen der Frau
für diese Jungfräulein freilich und sehr
sehr sei. p. Er sagte zuletzt: Ihr müßt uns
lieben und besorgen. Man sagte ihm: das
man das gerne ihm wolte, sie wolten
sich aber nicht besorgen lassen; In der Pater-
Dorf Andreikowil sieht man eine alte
Königliche Jesuiten, die schon sehr viele
mache, sich nicht wissen zu lassen, für bei zu

Erklärung
an Kindern

zurück. Die Hühner aber zaudern zu wollen
 einige Hühner liegen sie in der Villa ein
 Wort sagen. In der Futirer - Dorf begann sie
 gehen, Hühner auf einen Hühner der
 sagte: Kommt ihr sollt mit mir gehen und
 man konnte aber nicht ein groß Gefährd,
 nur ein Wenzel war aufstand und
 eine und sie gegen das Land insbesondere
 in eine manliche Villa des Gemüths geht
 zu werden. Man ließ die christliche Lese gegen
 das Hühner in einer kleinen Summa vor,
 und hinterließ eine Leuchte.

Tagelager

Im 8^{ten} April. Am Don - Freide bei der
 Hühner Dorf Schinna Tranquebar verließen
 einen aus uns abominable heidnische Gräuel,
 in der die Hühner zwei Klumpen Land,
 worauf sie Reis und Coles legten, von
 oben: auf ihre Hände gegen die Don re,
 haben und fingen mit einem Kattuma-
 ram in der Don gingen: man bezeugte
 ihnen, daß sie wegen ihres Gräuels war,
 diemot stellten, daß Gott sie in der Abgesand
 des Mannes, Fürste. Die mußten aus: Die
 Fürst um 12 Uhr kommen ^{war} wieder. Einige
 anderswohin am Lande bleiben, wurde mit
 miramen vorgerichtet, wie durch solche
 Gottes Wort über sie kommen und wenig
 brannen wurde.

Am 9^{ten} April: Karstadt war bis her in der
Collegio Biblico die Osterabrechnung St. Josephs
zu seiner Lebenszeit und Fortsetzung in dieser
letzten unerschütterlichen Zeit betrachtet
und ~~gründlich~~ ^{gründlich} haben: so feigen wir
nicht die Apostel - Geister zu. Der heilige
Geist lasse uns in der Christenheit und
auch nach dem Vorbild der heil. Apostel und
Apostolischen Männer führen, damit wir
und die mit ihnen selig werden mögen.

Am 10^{ten} April war da nun aus uns in ^{Zusatz von}
unsern wohlgeordneten Einsichten nach Erucki: ^{geiden und}
tänzeri und dem Jüden zu: so sagt: Man
auf ein jeder sein Gesetz nicht, sondern kann
er Gott überleben, und über viele Millionen
Götzen, wozu ein Genuß Gottes. Man
sagt ihm, daß wir uns nach der Willen Gottes
haben müssen müssen, und daß der Teufel
unmöglich ein Töchter - Hilgen sein können.
Jesus hat es vollbracht, wenn ihm nicht aus
wäre, das würde es strafen. Er ist auch
wenn man in der Kasse, und kommt mit
zu sehen. Er sieht einen göttlich gesunden. In
den Parier Dorf Strandamangalam, traf
man nur eine junge Eristische Mission
nach ihrem Dönglich zu: die ihrer Mann
in Anfang des Jahres nach einem langen
wichtigen Kundschaft durch den Tod
verloren. Man hat für: Gott zu führen;

und nimmende sie an das General Josephs
 das sie bei aller Kränkung kühn gehalten;
 sagte ihr ^{noch} etwas und der Versammlung der
 ungarischen Landmann in London: der sie ihnen fünf
 gegen das Wort fester layen: Wichtig sind die
nicht sagen, und doch glauben: weil sie sie
 als ein Salz für sie sind, für die ganze Erde,
 in welche sie sie säute, brauchen sollten. In
 demselben - Doch Crucifixionszeichen wird man
 noch von zwei Christen in Litten dann
 gegenwärtigen Christen ein Wort der Er-
 mahnung aus obensagter Gesellschaft zu. Noch
 von einem Tage wird kind werden, wie nötig
 das Salz-Wort der Herzen gewesen, indem
 solche, die in ihrer Litten beseuert, ihre
 noch da fragen werden, Litten, seligen
 Waise: manne sieben ein die gesunden z.
 Auf siebzig mag man sagen: Gottes
 Wort und Jesu Litten, magst du mich und
 immer mehr!

Abgleichener

Am 11^{ten} April kamen sie und stellten
 in Litten und zwei Litten vor, das sie
 von Vater gelassener Kinderwaisen: und
 ihre einzige Bitte an sie waren, dass sie zu
 ihrem Vater kommen, ihre Litten abgeben
 und Gnade finden sollten, da man von ihnen
 gehört sagte; dass sie ihnen waren. pp.
 fragte der eine: Aber, bekennt ihr

Antwort von neuem Gott? wir verachten:
 Königl. Danks Wort und im Glauben, und wir
 werden sie, ob wir es ja selbst mit uns
 Zeit zu probieren, sein Wort zu lesen, und
 mit ihm zu reden, so werden sie so bald
 lüft, Feiligne Sinn, Kuss und Lächeln zum
 Antwort in ihrer Dialekt zu bringen. & an die
 nun anderen Orte, woltan wir zu dem Muham-
 medanern ein Wort von Jesu sagen, sie
 aber werden sehr abgemüht

Eodem. In diesen Tagen haben wir einen ^{Lehrer} ^{unser}
 von uns verabschiedet einen jungen Mann ^{Bruder, X. 10}
 in der Fortzug. Gemeinde, die noch ihren
 Kind = Lotta durch das frühzeitige Versterben
 vermisst werden sehr oft alljährlich geschildert /
 besucht. In der Dialekt werden sie lange
 Zeit gehalten, bis sie verabschiedet werden,
 ist sie allzeit nie unartig, Störigkeit
 und Lächerlichkeit sind gegeben, und hat mit
 ihrem bösen Auführung und vielen Kün-
 nen und Fortschritt gemacht. Nun aber
 auf ihrem Kranken - Lotta, lässt ab sie
 an, ob wenn sie ihre vorige Leibesmit und
 Stolz hat ganz verloren und brennt,
 und wartet mit einiger Hoffnung auf
 ihre Seele als einen Freund aus dem Leben
 verabschiedet zu sehen, indem wir ihr beständig
 den Weg zeigen, wie sie durchs Wort
 und Gebet einen zerstreuten Geist

Durch Gottes Gnade gelangen können und
soll, ohne Verlesung für seine Artzang in Leben
und Tod finden können.

Empfängnis Am 12^{ten} April traf mich aus uns-
Christen serfamalgne Stadt-Ärzt Johann Kasappens
Sohn von seiner Mutter ^{Mutter} in Wollpaleien
unter der Vorläube des Hauses mit dem
neuen Testament an. Er ist ein sehr
Mistak in der Porreiarischen Schule, sehr
aber wegen seiner sehr neuen Braut
noch sehr begabte mühen. Er fand sich
etwas vorgestellt. Seine Eltern, die
den Tod sehr gesehen, und sind ihrer
Blindheit täglich entgegen sieht, was
so mühen, daß man sich verwundert, und
ist die Seele Gottes sehr lieblich zu machen. Man
einander sollte letzte Sonntag Feiertag
aus Joh. XX. und betete mit ihm, und hat
insbesondere die Eltern das Jungling
klarheit zu machen und zu beten, auf die
Zeit wann ihre Seele nach zu werden sein
wird, mit dem Mann Samuel. So ist
Kasappens Sohn: aus dem neuen Testament ge-
endet, wie die Mutter begünstet, was
noch apart ein Wort zu sagen von dem Herrn
Jesus, der uns die Erlösung sehr allmählich.
Inglais. Am 13^{ten} April passierte mich aus uns

Periamāncapongel mit dem Gedanken:
 Ich laufe ja wenigstens davon: Kommt Mor-
 gen zum Kirchhof, dann man findet sich sehr
 unangenehm im Gefängnis. Man traf ihn vor der
 Kirche. Einige im Dorf der Mann das Gefängnis mit
 einem hölzernen Gitter an, und sagte zu ihm
 Christen: Das Haus ist zu klein, ist aber das
 Gitter auf zu klein? Das soll billig sein
 sein; wobei man ihn fragte: ob er in Folge
 zum Kirchhof gekommen? Er sagte: Nein! man
 verblühte und stellte ihm die schändliche Un-
 dankbarkeit gegen die Mosthaten Folge vor,
 und erinnerte ihn an die Empörung, wie der
 Tod plötzlich kommen könnte, da dann kein Auf-
 stehen mehr. Er sagte: er möchte doch auch Mor-
 gen zum Kirchhof kommen. Die Gitter, da man
 man noch im Wald, insbesondere zu nicht, lassen
 man ganz stillschweigend gehen. Auf der Bräu-
 platz vor der Stadt, wo die Gitter der Todten
 vorbeikommen, wird man nicht lassen Gittern im
 Wald der Wälder zu. Das Gitter ist nun weiter das
 Zaubern des Aufseher.

Am 15^{ten} April der noch Gittern der Delin-
 quent, der wie in diesen Tagen öfter bei Delinquenten
 nicht, ist noch gar lustig und scheint sich in
 Gittern zu haben. Da man von ihm nicht zu
 ihm kommt, und man ihn zu sehr, wie man

Gargan bekümmert sahn, das er so blind und
sorglos in Absicht seiner Thaten Hiel sahn. Er
sagte: sein Furst; was ich sage, will ich thun.
man wachte: Er thut ja nicht. Er ist doch ja in
Gefängnis. Frage: sein Vater ich? da kam
ein Lausner durch den Thau, der bloß auf sein
Lieblich stand ging. Man beugte ihn, was er
nicht anders wollte, wußte ihn klug und
reize Thadammis trachten, bat ihn aber
versüßig sich selbst zu lassen.

Unternehmung
mit Gargan

Am 17^{ten} April suchte man sich mit
einem Knecht nach der Pagode in Chandananga
am zu finden. Ein Brahmaner sagte: Er
müßte notwendig Dürre und Engen in der
Welt bleiben. Man antwortete: wir sind
auch als Kinder geboren, das ist unser
aber wird uns gegeben; wendet sich
doch auch zu ihm. Er wußte endlich gar
gütig und sagte: weil bei uns aber so
viel Dürre und Dürre sind als bei uns, so
ist alles beßer gleich. Man sagte: ob ist hier
die Erde: sein die Dürre förmig getilgt
werden, und nicht von Zeitlichen Dingen.
Als man von ihm erfahren wollte, sagte
ein Knabe: geht ein Luftein! der Brahma-
ner ziffte ihn selbst Hand an, das er alles
an der Dürre offensteht und anrufen wollte.

In dem Jutirer-Dorfe Cruckitanfcheri
sagte einem seiner ~~Einwohner~~ Einwohner
sollten zu neuen als etwas aufgebracht.
was ist Wischnu, was ist das Jahr Jesu.
Man antwortete: in einem neuen Jahr steht
Wischnu sei ein Angewandter der Gerechtigkeit
als ich. Er wies lächelnd etwas zu einem
Mausen aber nachlässigen Mäusen, da man
ihm die Tugendmäßige Fähigkeit Jesu
vorhielt. Man bezeugte ihm, dass man
anbesseren sei, sie zu bitten, sie mit der
Lachung des Lachens zu ihm zu kommen.
Einmal sagte: wir hören ja auch. Man
flüster sie zu ihm zu kommen. Die Lachung
nimmt nachlässig gesehen. In unserm Jahr
sagt Jesu was wir ein Blut des Lachens
denn was Lachend, und wir von einem
Zeit von einem tödlichen Krankheit ge-
nossen. Geist von einem Lachendigen Jahr,
Jesum nennen.

Eodem. Sie andern aus uns beifolgt in Leipzig
Wochenschrift eine kranke Familie. Die Wochenschrift
lobten Gott, das sie erlangten, ihre Ehre
Barmherzigkeit zu zeigen. Man verspricht
in ihnen sein in Jesu geschildert, und
ihnen viel größere Gnade zeigen
wollen. An einem Orte kann man Leipzig

zusammen, mit welchen man sich ver-
wandte, für sich und in ihm sein Teil immer
nützlicher zu finden.

Lebendige
Geister aus
Europa

Am 15^{ten} April erhielten wir von Madras
die nützliche Nachricht, dass das längste,
versteht sich englische Schiff The Morise endlich
angekommen. Es wurden uns aus die er-
blichsten Briefe der hiesigen Wohlthäter,
namentlich ihre Wohlthaten noch Halle be-
gleitete, in Copien zugesandt, die wohlfeil
eingesammelt sind mit Dank. Wünsche,
und Bitten, und folglich mit stündlicher
Angelegenheit. Unsere Nordische Freunde
schreiben, dass wir binnen ein paar Tagen
noch eine große Anzahl Briefe erhalten sollen.
Weil wir in vorigen Jahre noch nicht
gegangen, so hoffen wir uns gar sehr
darauf gelobt, sich unserer Abba. Der noch
an uns gedankt!

Am 19^{ten} April traf unser aus uns in Porreien
aus ein junges Geschlecht. Man sagte: ihm
dass Gesandte in. Am Ende zu uns an sich gut u. nicht
göttliche Führung sei; wir müßten sie sehr
von der Dürre und von dem Hunger los zu
kommen, und das wäre ohnmöglich und
thun lieg, als dass der Herr, Jesus Christus,
der Abwesenheit von Himmel zu uns gar

kommen sehr, wenn diese Frau vorbey geht,
 der König nicht salig werden: sie sahen
 sich nie anders an, löstelten und ließen einen
 Jüngling gehen. In dem Sütirer-Dorf Hkhaladi,
 sah man sehr in einem Gasten nach einigen
 den König zu nahnenden Geistern hin, fand
 sie aber nicht. In einigen Jahren abge-
 wand gegen das Landestheim gegangen,
 und Jungfrauen. Eine alte Gräfin
 sagte: haben diejenige Mangel, die den
 Götzen dienen: und als man sie verließ,
 rief man einen nach. Sie, so zur Kirche
 gehen, gehen verlohren sein. Das soll uns
 aber das nicht werden lassen. In einem
 andern Orte sagte man einem Handen
 Christen ein Wort von einem guten
 Jüden, wobei auf einige zufohren,
 die zu leicht einen solchen Linder Wiedebroch
 missthan. Man sagte ihnen: das sie auf abne-
 den, durch den es salig geworden, hat,
 den müßten. Sie wollten einen Unterscheid mach-
 en: unter Erben und Züfören. Man blieb
 dabei, das beyde auf einen Weg salig werden
 müßten. Sie ließen einen freundlich an-
 sehende gehen.

Den 20^{ten} April: Gestern kam ein Zug, bestehend aus
 fünf Inländischen Bisthümern auf unsere Erde, woran

Delinquente

daß das Gottes Willa wäre, daß er ster-
 ben müßte; wenn es nach dem neuen Testa-
 mente so man in der Land fahre, gesau solte,
 müßte er notwendig sterben. Libanon
 ihre aber unerbäglich zu sein. Er soll
 nicht nur den Müßel, sondern auch allen
 Ausfern nach eine Hoffnung, er werde par-
 doniert werden, weil er freylich dem Mordeloh,
 so allen führung bey ihm vorgeht, und uns
 immer nahe geht. Als Gott sey uns gnädig
 und laße uns in der führung seiner Hand
 seinen Willen geschehen; ihm ruhm und
 Preis. Amen!

Am 22. April starb ein Mann von uns, *Ausbrüche*
 im und nach dem Luterer-Dorf Iffheladien. *von Goidan*
 Luterer-Dorf Dwanür ein Mord der fühlte
 aus, unter Christen und Juden. Einmal rühmte
 Christen soll man ein Durschläge zu, worin
 der Mann Lutererismus nützlich, er soll
 so es recht ab, als aber auf der Welt ein
 Gnade so begreife und baden, daß sie ja
 nur auf uns aus; man gab es ihm ganz.

Am 23. April starb ein Mann aus uns *Abglaube*
 in der Stadt zu Altsen Luterer aus dem
 Mord, ist ein Luterer fühlte, was man zu wissen
 an einem Luterer fühlte aus Gnade setzen.

und die Muhamedaner. Es waren so viele, dass
 alle Menschen, die das Land besaßen, an
 was von Tilgung der Sünden, durch Tugend
 allein, gemacht werden, und nach dem Tod
 werden Gespräch zu sein.

Ende Loma
nung

Eodem. In dem ersten so monatliche Allmosen
 bekommen, wurde eine Loma-Feierung
 gehalten; in dem vierten so die nächste Feiertag
 einen allgemeinen Fest- und Festtag zu feiern
 haben. Man versammelte sie von ganzem Herzen
 sich zu Gott zu bekehren, als ob es verliesse
 seinen im Reich Gottes kommen wird.

Loma-Feierung an
dem 24. April

Mit Künsten, Künsten und
 dem 24. April, ging man aus und
 nach Norden hin, auf dem Berg
 und in Maricapongol, sagte man nie und
 anderen Sprüche nie Wort, um ihren Namen
 nicht falsch zu benutzen. Die blinde Wimala
 Tawafai lag kläglich darnieder. Man fragte
 sie: Ob sie bereit ist? Antwort: Ja! Ja! Ich
 werde sie gedulden in ^{dem} Himmel zu kommen?
Antwort: Durch Jesus Christus. Wie sie zu ihm geht?
Ausw. große Sünden haben ich, du o Jesus! noch,
 hast vergeben und mich in deinem Blut waschen.
 Man betete zu letzter über sie. Auf dem Rücken
 ihres nie leuchtenden Lichtes aus ^{man} zu, die

Lang von der Fodme aufgetommenen Person
bezeugen, und der Mariamei ist Gelübde
bezeugt haben. Man bezeugte sie, und nannte
sie, die, Gott für seine Güte zu danken.

Eodem. Kitar der Mithras'se Lathisation abgelaufen
in der Portug. Janninda, die immer aus
und in der Kirche steht; wolte ein anderer
einen Jüngling, der vorgeraten aus der Portug.
Dienst gehalten worden, und Soldaten Dienst
bei der Compagnie erhalten, bezeugen, wie sie in
seiner neuen aber sehr gefährlichen Straße eine
fröhliche Examenierung zu geben: man erfuhr
aber in der Haus, dass er aber in die Kirche
gegangen, dass man für die Maß nur sei,
was wirklich, die eine von unserer Janninda
ist, einzunehmen konnte: wie sie gute Aufsicht
über ihn haben und von der bösen Gesellschaft,
besonders der feigen Soldaten, ihn so viel möglich
abhalten sollte. Weil man auch für einen
fröhlichen Sal. Kränze und einen Muhame,
danischen Dschindar outraf, so wachte man
nicht den Frieden zu, und sprach: Der nicht aber
so gut einen Heiler, so aus Kälte und Hitze
jeweils als seine Götze, die nicht besser wären,
außer den Dämonen? weil er doch gegen alle, was
seine Augen sehen, nach seiner eigenen Dämonen-Welt
mit Aufhebung der Sünde, seiner Verfassung sein

Er schweig stills stills wolle er wohl
 etwas sagen, oder wüßte doch nicht etwas
 wesentliches vorzubringen, und schiene ohne ihn
 von nichts anders Erwähnung zu machen;
 als von dem Tausen und Tausen der Th.
 Freya, und von ihm Gerecht, den er daraus
 zieht; daher man ihn eine nützliche Vor-
 stellung von dem wahren Gott machte und von
 der Abkehr, die wir und er ihm schuldig
 sind. Er wolle wir nicht selig werden
 können. Er konnte jedoch man sich zu ihm setzen
 der, der in voller Arbeit war, und legte
 ihm oben die große Frage vor: Die unser
 Heiland der Herr Jesu Christus nicht gegeben hat,
 die wir nicht auf dem Erbe; oder Trübsal?
 Er sprach darauf an unsern Heiland als
 einen großen Propheten sehr zu rufen. In
 seinen Propheten Alten Testaments an seinen
 Söhnen herzugeben, mangete aber dabei
 einen Haufen Lügen und Unwahrheiten unter
 einander, da man ihn oben auf den wichtigsten
 Punkt unserer christlichen Glaubens führte und
 zeigte ihm, wie Jesus die Kinder aller
 Menschen getragen, und dafür mit seinem
 Leben und Tod eine vollkommene Befreiung
 bei Gott abgemacht, wurde er auf ihn

maß ganz Nimm und lieb einen andern, und
 ihn voraussetzen an Jesum gläubig zu werden.
 Darauf wußte man mit einem blinden u. auch
 mit einem lauen Frau, und gab ihnen jedes
 eine kurze Zusammenfassung von dem die Jesus
 sehr segensreich, wußte man wegen dem
 nicht zu lassen gehen zu Hause. Gott, dankt und
 einem gnädigen Segen!

Eodem sagte zu einem aus ihm ein Sipai. *So gläubig*
 auf den Salda: Es ist will kommen. Auf
 die Frage, warum er nicht zu ihm kam?
 antwortete er: Ich muß noch etwas wissen.
 Man bezeugte ihm, daß sein Sohn und Kind
 seien, Jesum den einzigen Menschen - Tilgen
 der Unreinheiten, er müßte das in 10 bis 15
 Tagen die Mahlszeiten eingezogen zu sehen,
 so würde er ihm nicht mehr. Er hat er
 geübt, und nahm ein Brieflein zu sich. Nach
 Tudaripattu wußte ein Assen - Freund
 aus Cameripactnam ein jüngerer Assen, die
 Kette der seinen Ort tragen sollten, auf einen
 weisen. Man sagte ihm kürzlich dem Magt so
 lig zu werden, daß der Frau Jesum, man
 gab ihm ein Brieflein, daß er dort von je
 mander Kunde vorlesen lassen. Der
 Erbe Manysa war sehr freundlich, fragte:

was man wofür? er wollte zum Tausch
 kommen, und sich einen andern wach: man
 wollte ihn zuhause bleiben. Man ließ ihn
 zuhause. Die müßten auf zuhause zuhause.
 In dem Pareier-Dorf Tutaripacku wollte man
 an einen Ort hinaus antworten, da man nicht
 zuhause, die schon unferne sein wollten.
 Am andern Ort sagte eine alte Frau:
 ihr Götz hat ein sehr böses Götz er würde
 sie tödten. Man sagte ihm: Wenn sie sich zu
 Tode würde, könnte er ihn nicht töten, sie
 blieb aber tödlich. Im Tutarier-Dorf ließ
 ein junger Mann seine zusammen mit
 seinen manns beginnig zuhause ein
 und andere aber beschreiben sie leichtsinnig
 und groß. Er sagte: man ging
 zu zuhause nach, man müßte seine
 kommen und den ganzen Tag bleiben. So
 war ihm aber gar kein Grund damit. Ein
 andere sagte: Du müßt mit so viel zu ihm
 geben, wie du selbst hast, so will
 ich kommen. Man konnte ihn aufhören,
 daß er von der Menge groß sein wollte,
 so, daß er nicht auf sein Haus im G.,
 sich würde, und einen Tausch geben ließ.

Man verheuerte ihn Lutheluf und ließ
zuwag Lutheluf zu sein.

Am 25^{ten} April ward die monatl. Pa. Paroneti.
vnd die an die Familien- Schul- Jugend und ihre Kinder
eingott Geführe über 2. Gr: V. p. 19-21. Gott
war in Geist p. gefallen, und runden die
Danken gebeten, daß der morgenden Tag auch
zu zubringen, daß sie Lutheluf und Lutheluf
und daß Gott anfragen; sein obzusich
Ihm und ihm Kinder. O Gott! Gott, O Gott!
laß es gelingen.

Am 27^{ten} April führte man aus mit einer Erwählung
zu Christen in Moctupareitfcheri einige
ihre Stellvertretung auf das Wort Geist. Ein
am 30. Maxim Sam ist und war in und
da, verum nicht ist, und nicht ist
und in einem anderen zu Eruckitanfchen
geförmigen Parreier. Dort, sagte man von
einem anderen Gute stet von der Hand
Johann im geistigen Lutheluf. Matth. 3,
V. 8. Es zu ist. Am ersten Lutheluf nicht
ein Freiwilligen Parreier: Gott selbst sähen
so gefühlt ist: daß nicht nicht einige Freiwilligen sagen
müßten ist: man sagte ihm: warum das
nicht nicht, so nicht ist nicht nicht

zu ihnen finden, und ihnen ein andres
bezeugen lassen; Geseß sey uns unser Heiland, es
möchte nicht unthätig von ihm verbleiben.
Er wachte auf für uns und für, und gab nach.
Ein Vetter aus Porreias kam ins Land
und so zu, und nahm etwas zum Kauf
zu lösen zu sich.

P. Ambros
Leib: Leibar

Am 29. April. verzogte und der Landt,
fruchtbarer Ambros, was er auf seiner Reise
zur Oster-Feier in den unterschieden Orten
an Christen und Heiden und auf den Mitha
Medanern gearbeitet. In Pulleianpoedtei
hat er 10 in Parafalam 16. in Sawastalam 11.
in Tanschaur 28., und auf der Küste von
in Tirupalaturei u. Kalancheri 36. und in
Madagakudi 5. Enten. Das früh. Abend wohl
administrirt, und am 1.sten Orte des Lath-
stern Mitha Kind verkauft. Zum Grundriss
Vorwärtz hat er die Texten Materien von den
Leiden u. Tugendstufen unserer Heilanden gelobt.
und sein überseht als auf nützliche Kinder der
Gemeine besorgt. Er ist manigmal gefragt,
weil er, was der die auf vorüberläßt. In
Hoffen so viel eine Zeitlang an der Dornen u. Wunden gezeigt
bedürfen mögen (*) da er denn auf etwas

(*) die Leidens- und Tugendstufen haben darauf

besser schenken Gnade Gottes und auf den
 Weg zum Geistlichen zu neigen zu weisen;
 welche Maß sind ihm die Hindernisse entgegen
 zu weichen das selbst gegeben zum Versuch
 ihres schändlichen Götzendienstes; die er
 gelinde und nachsichtig vorübersehen, und sie
 auf dem rechten Weg zu Jesus zu weisen,
 so wird ihm der gütige Gott im Geistlichen
 bei in seiner Botschaft zuwenden. Er hat
 bewilligt zu arbeiten gesucht. Die Reise hat geschloffen
 von 28. Marti bis zum 17. April. Gelobt
 sey der Herr für seine ihm bewiesene Güte!
 Er laßt mich seinen Tugenden auf die Arbeit
 von Jesu Willen!

Eodem. Heute Vormittags wurde eine ^{Todes- u. Begräbnis}
 Anna's Wittwe Frauen begraben, die gestern ^{in der Pflanz}
 Abend verstorben. Wenn sie richtig gestorben,
 ist sie ein wunderbar Beispiel der Güte und
 Langmuth Gottes unter uns gesunden. Die
 verdammte sie als Maria's Sohn's Tochter nach dem
 Tode ihres Vaters bekannt, ist sie in
 mehr als zweihundert Jahren von vielen Orten
 dieser Küste, durch die Gnade der Unverwundbarkeit
 blühende Kräfte und andere Tugenden Unglück war,
 für Verkündigen wollen; man hat davon auf
 und wahrscheinlichen Angaben befragt, wie haben die
 physischen Ursachen davor zu erklären

samme gedachten; und soch klug, schändlichen
 Gemüths ihr Leben zu verfaulen gesucht. Bis
 sie endlich von offtatäfer Zafen Monarchen für
 sich zuwenden gelassen; aber wider nichts
 mit sich gebracht als die größte Armut,
 und einen sehr verfaulten Leib. Sie, welche
 sich zuvor bald begab mit ihm, und ihre klug-
 tige Unwissenheit zu bezwingen, die offtatäfer Armut,
 yfning; großmuthen, laßt sich ihre Sorgen
 u. Klagen hauptsächlich auf das Leibeliche
 da man ihr so offt als man Gelegenheit fand
 mit ihr zu werden, die klüglichen und gescheitlichen
 Zustand ihrer Seele unter die Augen stellte,
 pflegte sie noch mehrmalen nach dem Tode
 Worte des ganzen Landes zu sagen: Die Sache ist
 unendlich um meinen Tünde willens. Zu
 dieser zu kommen bezugte sie zuvor
 große Lust, ihre mitgebrachte Armut
 aber liebte sie sehr zu; doch sie
 zu dieser besinnen mußten, und ließen sich
 den Entschluß offt als zu ihr gehen, und sie
 unterwies zu werden, dann sie noch
 sie auf ihre Klagen in so vielen Jahren
 die Hauptstücke des Entschlusses und neuen
 Gebet Formeln mit ganzem Herzen so
 war das ihre Fortschritt sehr pflicht.

In der vorerwähnten letzten Zeit wollte sie
das hies. Abendmahl in der Kirche nehmen,
sie brachte sich schon und ^{zu} Bange ersuchte sie,
wegen der, weil wir aber gerne noch an ihrem
Ende erkranken wollten und ihre Krankheit sie
schon dann zu der Zeit hinderte, Gottes Wort in
der öffentlichen Versammlung zu hören, könnte
solches nicht geschehen. Am den Tag von ihrem
Tode lies sie mir unter und ganz kurz zu
sagen, man wolle mit ihr die mal sein
wofür vollständig geschehen, von der Sünde
und davon Unheil, und von den Sünden. Viel
von Jesu, hat unerschöpfliche Fragen darüber
an sie, war sie zu der Zeit beantwortete, man
bat sie mit ihr, verabschiedete sie, auf selbst zu Gott
im Vergabung aller ihrer Sünden nach Grund
ihres Fortsatz zu gelangen. Auf ihre abgemessene
Bitte wurde ihr auch im Namen Gottes das
letzte Abendmahl am selbigen Donnerstag
genommen, nachdem sie das Gebet des Herrn
als ihre Letzte auch selbst gebetet: Auf nachher
ihre die 5^{te}. Bitte: Und vergib uns unsere
Sünden noch besonders aus Gnade gelohnt
wurde. Nach dem Genuss des Salbes schien
sie ruhiger und letzten Gemüths zu sein, und
wollte einen Lauten, dabei man sie
nicht aus Jesu Lippen, dass sie danken

und loben sollte für die barumfichtigkeit, die
 er ihr als einer großen Dürstenden bewies
 derin, daß er sie mit seinem weissen
 Leib und Blut zur Vergebung aller ihrer
 Sünden, gespritzt und gekrönt. Zuletzt
 wurde sie mit einem Gebet der Erbauung
 Gottes in Christo ausgesprochen, und da ihr Ende,
 nicht mehr nutzlos zu sein, schien, sie
 gesegnet, und ihr der Täufer Stephanus
hies Jesus mein Geist auf noch zu
 sein gelassen. Am folgenden Tag, nach der
 nachmittäglichen Gottesdienst, wurde sie
 übermässig bekräftigt, daß konnte nicht mehr mit
 ihr gesprochen werden, weil dasen, Geseh
 und Gehör aufgehört; indessen stand man
 den Erbschaften bei ihr, da sie bis zuletzt
 noch aus dem hoch. Strenge paradies. Götterlein
 einige Gebet vorgelesen. Bei der Begräbnis
 wurde die gegenwärtigen Personennamen
 verlesen aus Joh: 11, v. 23. Auf die Zeit
 in der Ordnung der Tische, um die loben
 ligen Glauben an Jesus als der wöchentlichen
 Tische in Leben und Sterben zu bekennen.

Gewiss und Die Land der Gefühl Rajappen hat und hier Tagen sein
 Am 30. April. Der Tauschaurigsa Sitt

Journal von 2 Monathen verfloßen und
 heute beschlossen: Wir setzten uns besolten,
 weil die meisten hiesigen Christen in Tanjore,
 unser Lager vor Ramanadaburam wohnen, mößten
 wir nicht weiter fahren. Diese hat er am
 5. März, von Tanjore aus, angestrichen über
 Pannadu Padu-köthei, Pettappā-Pattiram, Sur,
 dirapāndiden nādu, Kuleisagara pāndiden nādu,
 Tondipādanam, Udeirādeven pādanam ^{on} badam
 Kalladi, ist er noch Ramanadaburam in
 unser Lager eingekommen. Auf der Zeit
 nicht aber ist er gekommen über Peruvail
 Tirunidanadi, Kannānkūtti, Trumbānnadu, Strā-
 tāngi Regunādāwādi, Pattuköthei, Pāppān nādu
 und Oruttān nādu bis er am 26. Abends in
 Tanjore angekommen. Auf dem Fuhrweg hat
 er manche außerordentliche Geschehnisse mit sich
 geführt, die Brāhmanen erzählten, daß die
 Amei oder Frau des Siivens den Siiven ge-
 boren, er mößte das alles hören die von Tere,
 Walur zum ersten gekommen, als der König
 von Tanjore da gewesen, die Enligkeit ge-
 ben, was auch Siiven glaubt worden: was be-
 kommt die Enligkeit als eine himmlische Enligkeit?
 Dieses gab Gelegenheit zu einem außerordentlichen
 Geschehnisse. Auf der letzten Tag nicht vor Raman-
 nadaburam hat ein Tamulischer Kaufmann, den

Mag, du viele zusammen gegangene Leute,
 kühnen eine wirklichkeitsgesehene
 Art; die bewiesen sollte, daß nicht der Vor-
 stand, sondern das Fatum groß sey, der Gefühl
 selbst endlich nicht abzugeben können in. den
 Systemen zu stellen darüber bestrebt, daß es
 offenbar ist Gott zum Aufheben der Sünde mag,
 da es doch der Trübsal sey, vorwärts zu sein ge-
 antwortet: was ist der Trübsal und was hat
 Gott zu geschehen. Als der Entschluß ihm aus seiner
 Fortuna Erwählung zum Bestrafung einige Worte
 vorgefallen, und es doch nicht fern werden wol-
 len, haben ihm andere von der Kaiserin gestellt.
 jagte davor zu bestrafen. In Hamanadabu-
 ram ist es ein Kind seine gelbe Tag gewesen, in
 die Furchung aber ist es nicht eingeleitet worden.
 Das so wird auch niemand auf den Tausch der
 Sorgen, welche Glaubens in Dammern. An einem
 den Tage kamen alle die in der Vorstadt gewesen,
 die das Ereignis wollten aber in die Mäuler
 geflüchtet gewesen, wieder nach seiner Hoff-
 ungen zurück: da sie aber alles zerstört,
 und das Holzwerk zum Saufen wurde
 und die Batterien verbrannt seien
 feilscheu sein, und riefen, daß die Leute aus
 diesem verlor der Gefeß zu, daß sie doch
 ihr Gott nicht zu der Göttergötter, sondern
 zu dem Geben sangen sollten. Auf

durch den Weg Land zu den alten Orten
 in den Häusern, auf den Feldern und in den
 Wäldern die Leute beschäftigt mit Zuberei-
 tung der Wege und Aufrechterhaltung einiger
 alten Pfosten, weil der König als die
 große zehnte Laska, manche große
 Laska besonders Dornen: Laska, deren
 Pfosten über einen Fuß lang; haben sie nun
 geschnitten und andere Laska ^{haben} den Pfosten
 der Erde ausgegraben, diese hat er zur Be-
 reitung der Wege dem Herrn vorausgeschickt.
 Am 24. Oktober hat er manche nach Laska.
 In Atentangi hat er nun das kleine Laska
 wegen der letzten Ereignisse Soldaten, die
 da in Garnison liegen, 9 Tage aufhalten
 und zwei Donutagen mit ihnen feiern müssen,
 weil der Satrap Rajanajken ihnen zulange
 aus dem geliebten und also niemand mit ihm
 Gottes Dienst gestalten, sie haben auch den
 Begräbnis Grund mitgegraben; das sie nun 5.
 Tage festhalten für jedesmal auf einen Land.
~~Frieden~~ ^{Freudigen} gesendet, aber leider! keinen
 großen Nutzen. Einen Tag ging er nach
 Kirhanalli, welches Atentangi
 östlich liegt: hier wollten ihm die
 Esuiten aus nicht vergeblich: Rajanaj-
 ken sei fast in Fesseln und Tag nicht zu ihm zu

kommen. Als der Gefülße an diesem Ort mit
 mit einem Brakmanen, der der Dohertner
 Zofe minister ist, anführte von den Leidenschaften
 wachte, rief er, daß er eine königliche Schrift
 sei, und da ihm der Gefülße obhergehen zuwachte,
 wie er sich eine Schrift zu so mit der fünf-
 fache bezeugen und den Leidenschaften gleich
 stellen könnte; was er ihm daselbst: fu-
 für davon nicht weiß, man ist, zumal er
 davon solches von seinem Vater sah. Das
 was er ihm zuwachte, was er ihm sah, sagte er
 zu ihm. Wenn man sich selbst vergißt,
 so vergißt man das, was man nicht: der
 Gefülße vergißt: am allerwenigsten
 vergißt er die Wahrheit, der sich das selbst
 gibt. Auf diese Vorstellung wurde der
 Gefülße auf seine auf seinen in seinem
 Vortrag. Da der Gefülße Strentang
 verließ, sah er, daß er eine aufseherische
 Schrift: was sah er vor seinem gesell,
 daß er im Lager gewesen sei? Ihn
 vergißt er. Am wenigsten vergißt
 er, sondern in dem Gesinnung der
 Schrift wurde er in seinem und
 beginnend, was er sich nicht selbst und das
 was er, ließ sich das was er selbst
 an einem Ort, daß er einen Mann

fah mit einem Count-Georg v. Scharfberg Inge-
 trüben, groß Bohemer wohnen in der
 Rufe, sahen er zu und layten darüber, der
 Gefühle wachte sie an und sagte: was sagst ihr
 von Tofen, wir wolt ihr den Euthen den Weg
 zeigen, Kriegerung der Tünder zu erlangen.
 ferner vorschreiben: was wolt ihr von der
 gebung der Tünder? Ein jeder büßt noch
 seine Tünder in der künftigen Geburt, so laugen
 er in einer Tünde gelobt, so laugen muss
 er gebüßen. Ein Andi sollte einen Götz an
 und beholte, wüßte aber die Freyheit
 bey dem des Königs von Tarschau und
 sagte: Wie viel gutes muss er schon in der
 wenigen Geburt gesehen haben? der Gefühle
 erzählte ihm das die letzten Tage nur all-
 gemeine Kindergeburt vorgehen würde.
 und las ihm Phil. III, v. 19. v. vor. Er wachte
 nicht mehr, sagte aber: Da ist als ein Andi
 allmählich Zugang haben und bey der Krieger-
 heit des Königs selbst geschehen und Kopf-
 luf mit ihm bewacht werden, wir
 wolt er ein Geist werden können? Ihm
 so vorschreiben sie muss beyfingende nur
 nachgehen, wenn er das sehen
 behalten wolt. der Gefühle hat ihm
 vorschreiben: die Welt ist viel mehr reich

allem ihwar Lust. & seine Königin hat er
 nimmast mit seiner Züßung so weit ge-
 bracht; das er gesagt. ist so, ob ist das 40.
 misse anson nicht, darinn will ich auch nicht
 mehr zu dir gehen, allein zu dir bin
 ich nicht kommen, ich will also von
 mir allein sagen. Dinsten nimmend die
 Eatafot. In dem Dinsten Salomonis ist
 ob: ob ist nicht gut allein zu sagen & du wirst
 ob nimmend mit Gristo oder mit Be-
 liat foltan. Als er eine alte Grinde an dem
 brü in dem Dinsten in Tanstaur nimmend.
 In dem Dinsten, sagte sie: ich bin ja die
 Woengidafala Churtij (*) Dinsten, bin ich
 nicht nach Tirupadi gegangen, und foltan
 daselbst 2. Brüge nimmend, und zwei Ringel
 bekommen. In dem Dinsten nimmend ich die
 verglie zu, sie nimmend auf den Berg,
 und nimmend ich gehen das Dinsten zu
 foltan nimmend, und foltan: Ach! Gott, lily
 das meine Wonne das Dinsten
 und ziehe mich zu dir. In dem Dinsten nimmend
 nimmend: Gott ziehe dich von dir, foltan
 du bist schon so alt. Da: ich nimmend

(*), so foltan der Götze in Tirupadi

nach Kirkanalli nicht. Er ist ein, denn will
ich kommen. Das Gefühl hat sie zu sehen.
Die Wissenschaft. Es ist ja als wenn sie betrunken.
Dann würde, was ist dann das? Das Gefühl
sagte: Das ist noch die Leidenszeit. Das
ist noch. Sie ging nicht mehr davon.
Von einem Ersten brachten sie das Gefühl
folgende ungewöhnliche Konzepte. Maria
an der vor dem Tode von der Papst-
stube zu unserer Kirche übertraten und
dann als Soldat zu. Ich bin und, was
auf in Lagna vor Ramadaburam, so ist.
Es ist ein Ringel am Finger, das ist die
Lage der Gefühle beginnig an, wie es
auf sie und sie gehen: nach dem Gefühl fort
ist, wie es von der Liebe überfallen und
dieses brennt ihn bald alle Kräfte, da er
sich einen robusten Körper setzt. Als er
sah das es zum Ende gehen, aber er die
Tage da er starb, fing er das Papies Ge-
fühl an Tiruppanthuruti, Nattuschaari,
Erin, die als eine Anwesenheit von ihm
der ~~ersten~~ von seiner Krankheit nach
bekommen, zu ihm fing an. Was ist
es an der Zeit? Die Wissenschaft. Es ist
Wissenschaft: Nach zwei Stunden bald darauf
sagte er: was ist das? Es ist ja ein
Volken

Ich bin Frau verwirrt: ob ich wohl 2.
 feilige Jungel, bald befaß er seinen Fall-
 band in den Quers. Gekleidet das Feuch. Wist
 zu manne und in einem Längern zu lassen.
 Worauf er sich in denselben auflayerte,
 aufwachte, auf den Bein er saltende, also
 zu beten anfing. In erbarmung vollen
 Gott in fast 2. mal in so mancher Gefahr
 befaßt, jetzt will du mich zu dir nehmen,
 laß dich mit einem Lichte Lichte
 Gese vornehmigst sehen, und so befaßt er fast.
 Mafse sothan die Unschuldige nicht befaßt
 wasgen ihren Wunsch. Unter den beten sind
 er dasin und stand. Der Gefelle sagte:
 er war gewiss sein Lotte in Sodom, und ist
 sein Unterlay von einem Papisten geselet
 worden, sein in ihm dem bis zu seinem Todt
 von seiner, Mayer und Valt. Zu kommen
 leyden, verlies als ein Excommunication
 bag' isten ist. Er sollte sagen: Ich vernechte
 mich nie aben so selig zu sein, da ich so fortte.

Majus

Erwählung an. Den 1. Maj begabte sich ein aus uns
 Linder in Spr. in der Cätholischen Kirche. Mein Linder
 wies den Linder aus Madras
 auf die Frage: Ob sie meinen Bruder